

# Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Frankenberg i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM. zuzüglich Zustellgebühr. Poetscheckkonto: Leipzig 109500. Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen

Nr. 139

Donnerstag, 17. Juni 1943

102. Jahrgang

Nikolaus v. Horthy  
75 Jahre alt



(Scherl-Bilderdienst-Atolfox)

Der Reichsverweser Ungarns, Nikolaus von Horthy, feiert am 18. Juni seinen 75. Geburtstag. Er ist der Sohn einer altadeligen Familie, die seit dem 15. Jahrhundert im öffentlichen Leben Ungarns eine bedeutende Rolle spielt.

Um einen Wunsch seiner Eltern zu erfüllen, besang Nikolaus von Horthy die Marineakademie, erließ schnell die einzelnen Rangstufen der f. u. l. Marine und übernahm nach dem Ausbruch des ersten Weltkrieges das Kommando des Kreuzers „Rosa“. Horthys Kriegsaufgaben bestanden aus einer Reihe glänzender Waffentaten, deren bedeutendste die Seeschlacht von Otranto am 17. Mai 1917 war. An der Spitze einer kleinen Flotte lieferte er überlegenen feindlichen Streikkräften eine Schlacht, in deren Führung er von hohem strategischen Können und heroischen Mut Zeugnis ablegte. Obwohl im Laufe des Gefechts verwundet, leitete er von seiner Tragbühre aus den Kampf weiter, in dessen Verlauf er den Feind zum Abbruch zwang. Durch diesen Sieg wurde ein überaus feindlicher Flottenstreikkräfte in die Uria abgemacht.

Als der Veldmarschall Ungarns begann, schloß er sich, nachdem das Regime Miksaol Karolyis verfallen war, der gegenrevolutionären Regierung gegen den Volksheerführer Bela Ksan an und übernahm das Amt des Reichsministers.

Am 1. März 1920 wurde Nikolaus von Horthy von der Nationalversammlung einstimmig zum Reichsverweser des Königreichs Ungarn gewählt. Damit war die feste Form gefunden, in der die Aufbaubarkeit vor sich gehen konnte. Der zweite Weltkrieg fand Ungarn zunächst als nichtkriegführenden Staat. Erst nachdem die drohende und aggressive Haltung der Sowjetunion im Juni 1941 das bewaffnete Einschreiten unvermeidlich gemacht hatte, wurde die Volkswirtschaft ohne Grund nordungarische Städte bombardiert, griff auch Ungarn zu den Waffen.

Die Geschichte der 23 Regierungsjahre des Reichsverwesers von Horthy bietet — und das darf bei der Würdigung des Lebens dieses Mannes nicht vergessen werden — eine ununterbrochene Reihe wichtiger sozialer Schöpfungen. Um ihre Größe zu ermessen, muß man sich die Zustände vergegenwärtigen, die Anfang 1920 herrschten. Die ersten Aufgaben, die gelöst wurden, waren die Wiederherstellung der Währungsstabilität, die Festigung der staatlichen Autorität und der inneren Ordnung, die Schaffung einer neuen Wehrmacht, die sich der ruhmreichen sozialistischen Ueberlieferungen des Landes würdig erwieb. Gleichzeitig mit der Lösung dieser Probleme machte sich die Aufmerksamkeit des Staatsoberhauptes auch den großen sozialen Fragen des Landes zu. In erster Linie mußten die Landwirtschaft gefördert und die Lebenshaltung der Menschen der Scholle gebessert werden.

Neben der sozialen Regelung der Agrarbevölkerung wurde die industrielle Arbeiterschaft nicht vergessen. Ungarn verfügte schon vor dem ersten Weltkrieg über ein soziales Versicherungsgesetz, das damals nur wenige wesentliche Lücken überlagerten. Nun wurde in den Jahren 1926/28 eine sozialpolitische Reform vollzogen, durch die die Alters-, Unfall- und Krankheitsversicherung aller Volkswirtschaftler obligatorisch gemacht wurde. Auch der Schutz der Kinder und Jugendlichen sowie der Frauen wurde gesetzlich geregelt.

Nikolaus von Horthy trägt seine 75 Jahre in erlauchter geistiger und körperlicher Frische. Es ist eine stolze Erscheinung, der auch die zeitlichen Bedürfnisse sportliche Betätigung anzuregen ist.

## Eindrucksvolle Demonstration einer Völkerveramerabchaft

Europäische Arbeiter schaffen für den Sieg

Staatssekretär Gutterer eröffnete den Kongreß der europäischen Arbeiter in Hamburg

In der Hansestadt Hamburg eröffnete am Mittwoch im Rahmen einer eindrucksvollen Feier im großen Festsaal des Rathauses Staatssekretär Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda einen unter dem Leitwort: „Europäische Arbeiter in Hamburg schaffen für den Sieg“ lebenden Kongreß, auf dem sich die in Hamburg schaffenden Angehörigen von 17 Nationen zur Demonstration einer einzigartigen Völkerveramerabchaft zusammenschlossen. Die Feier, von musikalischen Darbietungen umrahmt, wurde durch Begrüßungsworte von Bürgermeister Krogmann im Namen des dienstlich vertretenden Reichshalters und Gauleiters Kaufmann eröffnet.

Gauleiters Kaufmann unterließ nicht in einer Ansprache den Sinn dieser großen Gemeinschaftsfeier. Ihren Höhepunkt erreichte die Kundgebung, als die einzelnen Delegationsführer an das Rednerpult traten, um in ihrer Landessprache und zum Teil in eigener Uebersetzung in die deutsche Sprache den Willen ihrer Arbeitskameraden, an der gemeinsamen gemeinschaftlichen Aufgabe mit dem Einsatz ihrer ganzen

Arbeitskraft einzutreten, zu bekunden. Die Reihe der Ansprachen eröffnete der Vertreter Italiens. Die Ausführungen der einzelnen Delegationsführer wurden mit außerordentlich starkem Beifall aufgenommen.

Dann ergiff

Staatssekretär Gutterer

das Wort. Er feierte das Besondere der Vertreter der europäischen Arbeiter als Demonstration einer Völkerveramerabchaft, wie sie vor zehn oder zwanzig Jahren niemand für möglich gehalten hätte. Anglo-amerikanischer Wirtschaftsimperialismus und sowjetischer Bolschewismus, verbunden durch die jüdische Rasse, erklärte der Staatssekretär u. a., haben die friedliche Zusammenarbeit der Völker immer wieder sabotiert. Mit dieser Erkenntnis hat sich in den letzten Jahren das Gefühl einer europäischen Solidarität herausgebildet, deren revolutionäres Ausmaß sich in den Reden der Delegationsführer des Kongreßes der europäischen Arbeiter erneut kräftig bekundete. Gegen die Brut des Bolschewismus und gegen den Imperialismus des nordamerikanischen Kapitals gibt es nur eine einzige

gemeinsame Aufgabe der gemeinsamen Feinde und gemeinsame Vertretung der gemeinsamen Interessen.

Diese Parole und nicht politischer Zwang hätten, so stellte Gutterer fest, die tiefste Zahl europäischer Arbeitskräfte veranlaßt, nach Deutschland zu gehen und in Deutschland zu arbeiten und tätig zu sein, denn sie wüßten, daß mit dem Reich, dem Kernland unseres Kontinents, auch die Zukunft ihres eigenen Volkes und ihrer eigenen Kinder steht und fällt. Wer heute in Deutschland arbeitet, arbeitet für Europa.

Staatssekretär Gutterer kam dann auf die zahlreichen Aufgaben zu sprechen, die sich aus der Eingliederung einer so großen Zahl ausländischer Kräfte in den Arbeitsprozeß des Reiches ergaben. Die wesentlichen Probleme der Erziehung und Weiterbildung dieser Millionen seien im Geiste des deutschen Sozialismus gelöst worden. In großen laudativen, bequemen und hygienischen nationalen Gemeinschaftslagern finden die europäischen Arbeiter ein Heim, das sie sich selbst ausgespart haben. In diesen Lagern bestimme die Möglichkeit einer Gemeinschaftserziehung, die den Eigenarten der Heimatländer Rechnung trägt und teilweise nach der Heimatseite ausgerichtet ist.

Starker Beifall dankte Staatssekretär Gutterer für seine Rede, die auch von den ausländischen Delegationsführern herzlich aufgenommen wurde.

## Moskau Zentrale des Weltjudentums

Ein bemerkenswerter Artikel einer spanischen Zeitung

Das grauamte Zeitalterwert aller Zeiten Unter der Herrschaft: „Die Juden in der Sowjetunion“ veröffentlicht „Alcazar“ einen Artikel, in dem das Blatt erneut mit aller Deutlichkeit auseinandersetzt, daß die Zentrale des Weltjudentums in Moskau liegt und der Kommunismus von den Juden zur Erreichung ihrer Weltbeherrschungskämpfe geschaffen wurde und propagiert wird.

Die Entdeckung der Massengräber von Katyn, so schreibt „Alcazar“ u. a. habe erneut die Rolle aufgezeigt, die die Juden in der Sowjetunion spielen, und die fälschlich von Stalin angeordnete Auslösung der 3. Internationale ist nichts weiter als ein neues Tarnungsmanöver des Judentums. Der größte Teil der Welt weis jedoch heute bereits, daß die Juden die alleinige Triebfeder des Bolschewismus sind. Innen- und Außenpolitik der Sowjetunion werden nur von Juden gemacht. Tschas, WPK und Volkswirtschaftsminister werden seit 1934, wo der berühmte Jude Dersolow Jagoda oberster Chef der WPK wurde, ausschließlich von seinen Parteigenossen besetzt. Die öffentlichen Arbeiten in der Sowjetunion unterliegen ebenfalls jüdischer Leitung, deren Bestimmung am besten dadurch zum Ausdruck kommt, daß fast alle die Arbeiter Tausende und aber Tausende von gezeichneten Arbeiter vor Hunger, Kälte und Erschöpfung sterben. Die 3. Internationale, so schließt der Artikel ab, wurde ausgesetzt, weil die jüdische Weltorganisation sich fest genug

verankert glaubt, um durch die in aller Welt vertretene Vertreter ihrer Rasse das grauamte Zeitalterwert aller Zeiten vollenden zu können.

In dem Ruin steht der Gegner sein Ziel

Der spanische Nationalrat und Präsident der europäischen Schriftstellervereinigung in Spanien, Gimenez Caballero, behandelte anlässlich des feierlichen Abschlusses der mit großem Erfolg im Haus der schönen Künste durchgeführten antikomunistischen Ausstellung das Thema: „Wie und warum wurde Spanien rot?“ Der spanische Schriftsteller, der im Kampf um die geistige Erneuerung Spaniens in vorderer Linie steht, führte dabei u. a. an: Immer, wenn Spanien sich schwach zeigte, wenn es den Geist seiner europäischen Mission vernachlässigte, besannen unsere Feinde, die Demokraten, Liberalen, Freimaurer, Separatisten und Kommunisten, mit Erfolg ihre hinterlistigen jüdischen Verschwörungen, die die Nation an den Rand des Abgrundes führten. Von dieser geschichtlichen Tatsache ausgehend, wies Gimenez Caballero nach, daß dem Spanien das „Rotsein“ von Haus aus gar nicht liegt, sondern daß ihm das marxistische Gedankengut von einem feindlichen Ausland aufgedrungen wurde, bis seine Führung schwach und sein Volk verzweifelt waren. Als „feindliches Ausland“ bezeichnete Gimenez Caballero die Sowjetunion und das „freihetliche“ Amerika, das in der hoffnungslosen Schwäche Spaniens ebenso sein



Scherl-Bilderdienst-Atolfox

Auszeichnung für Kämpfer Die neue Kämpferauszeichnung (in Bronze), die in drei Ausprägungen als Anerkennung des mit der blanken Waffe und Kämpfermitteln Mann gegen Mann kämpfenden Soldaten verliehen wird: in Bronze für 15, in Silber für 30 und in Gold für 50 Kämpferplage

Ziel steht, wie in dem Ruin Europas. Der spanische Schriftsteller beendete seine Ausführungen mit einem Treuebekenntnis zu Franco.

Abordnung der Labour-Partei geht nach Moskau

Der Jude Baski stellt die Verbindung her Auf dem Pfingstfesttag der britischen Labour-Partei hat der Jude Gerald Baski, der zum Mitglied des Exekutivkomitees der Partei gewählt wurde, nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten von „Stockholms Tidningen“ berichtet, daß eine Abordnung der Labour-Partei nach Moskau geschickt werden solle, sobald sich eine geeignete Gelegenheit finde. Der Jude Baski als Verbindungsstange zwischen London und Moskau, das sich feindselig für die politische Entwicklung in England. Wer weiß, wer hinter Baski steht. Eherlich der Sowjetische Maßstab, der überall seine Hand im Spiel hat. Die Juden sind im übrigen dafür sorgen, daß den Kommunisten mit Moskau Hilfe der langgestreckte Eindruck in die Labour-Partei gelangt. Möglicherweise wird Stalin die Gelegenheit benutzen, um nach der Scheinabklärung der Kommunisten eine neue Internationale zu Stande zu bringen. Baski wird schon die Hinterlist wissen, durch die sich der Bolschewismus einschleichen kann. Die Kreml-Juden werden ihrem Londoner Helfersbester gewissenlos jede Hilfestellung dabei leisten.

## Neuester Funk in Kürze

Finnlands Fernschiffwille Bei der Abfahrtsfeier eines Offizierskarus nahm eine Marschall Kameraden in einer Ansprache an die allen finnischen Soldatenlagern und betonte, daß das Ziel des finnischen Krieges nach wie vor die Sicherung der Freiheit und Selbständigkeit des Volkes sei.

Die Türkei und Deutschland

Auf der Schlußsitzung des Kongresses der türkischen Volkspartei behandelte der türkische Ministerpräsident die Beziehungen der Türkei zu den teilnehmenden Großmächten. Bezüglich Deutschlands bemerkte er, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und dem Reich auf dem 1941 abgeschlossenen Freundschafts- und Nichtangriffspakt beruhen.

Zwei große amerikanische Bombenflüge

Neben im Staate New Mexico zusammen. Beide Flugzeuge gingen in Trümmern, 19 amerikanische Piloten fanden den Tod.

Die gewaltige Scherichmetze

Unter den für das englische Volk bestimmten Gesetzen der britischen Rundfunkstationen sind in letzter Zeit verheerend heftige Appelle gegen die dort offensichtlich überhand nehmende Gerüchtheilung unter der Bevölkerung besonders bemerkenswert.

Gerüchtheilung in England

Unter den für das englische Volk bestimmten Gesetzen der britischen Rundfunkstationen sind in letzter Zeit verheerend heftige Appelle gegen die dort offensichtlich überhand nehmende Gerüchtheilung unter der Bevölkerung besonders bemerkenswert.

Der heutige Wehrmachtbericht:

## Sowjetvorstöße an der nordfinnischen Front abgewiesen

Nur örtliche Kampfaktivität an der Ostfront — 24 bolschewistische Flugzeuge am Südpolnord ohne eigene Verluste abgekössen — Zwei feindliche Frachter durch die Luftwaffe schwer beschädigt — Briten verloren bei nächtlichen Terrorangriffen 14 Bomber

Der weitere über den besetzten Westgebieten vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 17. 6. (Z. Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Ostfront wird nur örtliche Kampfaktivität gemeldet. Im südlichen Abschnitt wurden gestern 24 Sowjetflugzeuge, darunter zwei durch angelegte Jagdflieger, ohne eigene Verluste abgekössen. An der nordfinnischen Front wichen deutsche Truppen mehrere sowjetische Vorstöße ab.

Die Luftwaffe traf vor Ventspils ein Handelschiff mittlerer Größe und bei demselben Angriff auch im nördlichen Atlantik einen Frachter mit schweren Bomben. Beide Schiffe erlitten schwere Beschädigungen, daß ihre Vernichtung sicher ist.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht westdeutsches Gebiet an und versuchten durch Bombardierung, insbesondere in Köln, Verluste unter der Bevölkerung und Gebäuden zu machen. Die Anstalten und drei Kirchen wurden getroffen. Gleichzeitig wurden einzelne feindliche Flugzeuge über Nordwestdeutschland durch Bombenwürfe schwer beschädigt.

Kampffluger und Hubschrauber der Luftwaffe vernichteten 14 Bomber. Die weiteren feindliche Flugzeuge wurden getötet ohne eigene Verluste über den besetzten Westgebieten abgekössen.

Zum Angriff italienischer Torpedoflugzeuge auf feindliches Geleit vor der algerischen Küste

Bei schlechten Witterungsverhältnissen griffen bewaffnete Aufklärung fliegende italienische Torpedoflugzeuge, wie ergänzend zum italienischen Wehrmachtbericht vom Mittwoch mitgeteilt wird, einen stark gefährdeten feindlichen Geleit vor der algerischen Küste auf der Fahrt nach Oran an. Trotz sehr lebhafter feindlicher Abwehr wurde der Angriff durchgeführt. Der größte Dampfer des Geleites, ein Dampfer von mindestens 15.000 BRT, erhielt einen Treffer, der eine große sehr starke Detonation zur Folge hatte, die auf eine Explosion von Munition zurückzuführen ist. Der Dampfer erhielt starke Schlagseite und ging jenseits unter. Ein 5000-Tonnen-Dampfer erhielt ebenfalls einen Torpedotreffer und blieb mit harter Schlagseite und Feuer an Bord liegen.

# Der Krieg ist kein Geschäft

Nur Kriegsverbrecher leben im Kriege ein Geschäft. Ingehindert ist das allerding nur noch in den jüdisch-pinkistischen Händen möglich, weil dort bis in die höchsten verantwortlichen Stellen hinauf Gewinnstreben, persönliche Bereicherung und fetter Eitelkeiten in Vorkurs stehen.

Bei uns im neuen Deutschland hingegen gilt das Axiom: "Niemand darf am Kriege verdienen!" Deshalb wurde bisher schon bei allen Verträgen schärfstens durchgegriffen. Erst recht aber gilt dies, seit der totale Krieg auch in der Heimat von allen deutschen Männern und Frauen äußerste Disziplin und Einsatzbereitschaft für die Erreichung des Sieges zur Hauptbedingung macht.

Da somit es nicht mehr nur auf die geistliche Einhaltung der bestehenden Bestimmungen, beispielsweise also der Kriegswirtschaftsverordnung, an. Man muß auch selbst aus eigenem Verantwortungsbewußtsein heraus wissen, was heute zu tun und zu lassen ist.

Weiter aber gibt es noch immer Kaufleute, denen einfach nicht einleuchtet, daß der Krieg nicht nur kein Geschäft, sondern auch kein Tauschgeschäft ist. Wenn heute jemand die Verleitung einer Tauschware in Ausübung eines Gewerbes oder Berufes anbietet, um sich oder einem anderen Waren oder Leistungen bevorzugen zu verschaffen, dann verstoßt er natürlich genau so gegen die Kriegswirtschaftsverordnung, wie wenn er überhöhere Preise nimmt. Das gleiche gilt auch, wenn für die Bevorzugung eines anderen Tauschwaren gebot oder sonstige Vorteile verlangt, versprochen oder angenommen werden. Grundlegend für das Verbot der Tauschgeschäfte ist das Reichsgerichtsurteil vom 21. September 1942 (2 C. 16/16 n). Daran ergibt sich folgendes:

Es widerspricht grundsätzlich dem geregelten Wirtschaftsleben, wenn ein Gewerbetreibender Ware, über die er kraft seines Gewerbes verfügen kann, dazu verwendet, einem anderen oder sich selbst Vorteile zu verschaffen, die er ohne diese Mittel nicht erlangen könnte.

Gerade das soll durch die Kriegswirtschaftsverordnung ja unterbunden werden. Das Tatbestandsmerkmal „in Ausübung eines Gewerbes“ ist in weitem Sinne auszulegen. Im Gegensatz zu der Verbrauchereinstellung-Strafverordnung ist es nicht auf bezugsbeschränkte Waren beschränkt, sondern es umfaßt Hersteller, Gezeuger und Händler aller Art und gilt auch für nicht bezugsbeschränkte Waren!

Es ist bereits Strafbarkeit gegeben, wenn das verbotene Geschäft in irgendeinem Zusammenhang mit dem Gewerbe steht. Es ist also nicht Voraussetzung, daß der Täter selbst der Inhaber des Gewerbebetriebes ist. So handelt eine Ehefrau in Ausübung eines Gewerbes, wenn sie als Vertreterin oder im Auftrag ihres Mannes, des Inhabers der Gewerbebetriebs, oder sonst im Rahmen des Gewerbebetriebes ihres Mannes tätig ist. Auch der Ehegatte handelt in Ausübung eines Gewerbes, auch der Umstand, daß die Tauschware bar bezahlt wird, ändert nichts an der Strafbarkeit. Daß aus dem Geschäft stammende Ware etwa in der Privatwohnung abgegeben wird, macht das Tauschgeschäft natürlich auch nicht zu einem Erlaubten.

Trauhändler in der Warenversorgung zu sein, heißt bekanntlich, daß dem Kaufmann zu trennen Händen die richtige Verteilung bestimmter Gütermengen anvertraut worden ist. Gerade deshalb aber dürfen Kaufleute ihren engeren Versorgungskreis und damit die ganze Volksgemeinschaft nicht entzweien.

Oder mit welchem Recht wollte ein Kaufmann etwa für sich in Anspruch nehmen, besser gestellt zu werden als irgendwelche anderen Volksgenossen? Man braucht sich nur immer wieder die Leistungen unserer Soldaten draußen vor Augen zu halten, um endlich auch selbst denken und handeln zu lernen, d. h. die Pflicht über alles zu stellen und darin unerschütterlich zu sein. Besonders dem eigenen inneren Schwermut gegenüber.

Rudolf Haas

# Hitler-Jugend und Kriegsmarine

## Ritterkreuzträger der Marine sprechen zur NS.

### Großveranstaltung im Berliner Sportpalast

Ein besonders eindrucksvoller Beweis für die enge Verbundenheit von Front und Heimat sind die laufenden Befehle der Tapfersten unserer Wehrmacht bei der deutschen Jugend. Wieder ist eine Anzahl von Ritterkreuzträgern, diesmal von Soldaten der Kriegsmarine, in der Reichshauptstadt eingetroffen, um als Gäste der Hitler-Jugend von ihren Kampferlebnissen zu berichten.

Auf einer Großveranstaltung im Berliner Sportpalast sprach nach Eröffnungsworten des Führers des Hauses Berlin, Kommandantführer Hamann, zunächst der Chef des altschwarzen Marinehauptquartiers Admiral Wartha.

Der Admiral würdigte die Leistungen der Ritterkreuzträger und dankte ihnen für die Erfolge unserer Flottenkreuzer auf allen Weltmeeren und vor allem den härtesten aller Kämpfe zur See. Der Kampf unserer U-Boote, die bisher rund 32 Millionen BRZ. feindlichen Schiffsraum zerstört. „Der Gegner“, so sagte Admiral Wartha weiter, „möchte gar zu gern wissen, wieviel U-Boote im Kampf gegen ihn hängen und wieviele Boote von seinen Wreckern zerstört werden.“ Er könne den Briten mitteilen, es seien weit mehr, als ihnen lieb wäre. Die Leistungen dieser U-Booteleute seien aus den Reihen der Hitler-Jugend und letzten sich überwiegend aus Freiwilligen zusammen. „Die Kriegsmarine hat die Marine-Hitler-Jugend ausdrücklich als ihre Nachwuchsorganisation anerkannt. Ihre Forderungen an diesen Nachwuchs sind von der Reichsjugendführung freudig aufgenommen worden.“

Nach der Ansprache des Admirals leitete das von einem Musikchor der Kriegsmarine gespielte Kampflied „Volk am Gewehr“ zu der von der Jugend mit

Begeisterung erarbeiteten Rede des mit dem Ehrenband ausgezeichneten

Ritterkreuzträgers Kapitänleutnant Harbgen über, der die Hauptaufgaben der Kriegsmarine gegen die britische Tyrannei auf allen Meeren der Welt anzeigte. Durch seine Erlebnisse gab der Ehrenkreuzträger ein Bild jener harten Kämpfe, die dem Feinde überall unerbittliche Schläge erteilen. Nach seinen Schilderungen über die Jagdfahrten an der nordamerikanischen Küste sprach dieser bewährte Kommandant vom Leben auf den U-Booten, das besondere Führereigenschaften von jedem Besatzungsmitglied fordern und ermahnte dabei besonders die guten kämpferischen Eigenschaften des jungen Offiziers. Diese Tatsache verbinde die U-Boatmänner besonders eng mit der Marine-Hitler-Jugend. Auf den Abbruch der Verfechtungen eingehend, betonte der Ehrenkreuzträger, daß die deutschen U-Boote immer am Feinde seien und durch ihren Einsatz die Seewege für Europa freimachten unter dem Oberbefehl des von allen U-Boot-Befehlshabern verehrten Großadmirals Dönitz.

Nach dem Englandlied sprach

Reichsjugendführer Hermann die Schlussworte. Er bezeichnete es als das große Glück unserer Jugend, ihre Degen an den Helmen der Genossen zu sehen. Sie bewege sich heute in den Tagen der deutschen Kriegsmarine, die für die Jugend in Güter Preisen die herrlichste Beförderung gefunden hätte. Die Hitler-Jugend lege dieses Bekenntnis nicht nur in Worten, sondern durch die Tat ab. Der Reichsjugendführer gab dabei bekannt, daß die Zahl der Marine-Hitler-Jugend-Einheiten und deren Ausbildung verstärkt worden sei, daß im Zuge der vorantastenden Erziehung besonders Weiterbildungsstätten der Marine-Hitler-Jugend entstanden sind und daß auf den Seepforten der Hitler-Jugend der Führernachwuchs der Kriegsmarine seine erste Ausbildung erfahre.

# Im Sturzflug gegen Schiffsanfangsammlungen

## Schnelle Kampfflugzeuge greifen den Feind bei Pantelleria an

### Schwere Treffer festgestellt

Die Anlagen und Schiffsanfangsammlungen im Hafen von Pantelleria waren im Laufe des 16. Juni mehreren Angriffen schneller deutscher Kampfflugzeuge ausgesetzt. Gegen 11,30 Uhr erschienen unsere Krieger über dem Hafengebiet. Zwei im Sturzflug geworfene Bomben trafen einen im Hafen liegenden feindlichen Zerstörer am Heck und beschädigten ihn schwer. Weitere Bomben trafen den Bug eines großen Landungsfahrzeugs. Bei einem zweiten Angriff schlugen zwei Bomben unmittelbar vor der Veranda eines aus dem Hafen auslaufenden Transporters ein. Der kurze Zeit danach sank. Ein weiteres Schiff wurde noch einem Bombentreffer dicht neben der Veranda beim Abflug in furchtbarem Zustand beobachtet. Auch die Mole und andere Hafenanlagen wurden durch wirksame Bombenwürfe stark mitgenommen. Trotz erheblicher feindlicher Abwehr wird nur ein schnelles deutsches Kampfflugzeug vermisst.

### Nachschub auf Schlepptähnen

Die Fähigkeit, aus jeder Lage das Beste herauszuholen, ist eine der oft bewährten Eigenschaften unserer Soldaten. Am Norden der Ostfront machte zum Beispiel bei einer niederländischen Division die Anlieferung der Versorgung große Schwierigkeiten, da mehrere Aufzüge das frontnahe Gebiet durchschnitten und die Kolonnen dadurch zu großen Umwegen auf schledchten Straßen gezwungen wurden. Kurz entschlossen wurde sich das Versorgungsamt dieser Division eine Anzahl geeigneter Schlepptähne zuzumachen und verlegte die Transporte auf Wasser. Alle vier Tage gingen nunmehr die im Boot verladenen Nahrungs- und

Rationsmittel auf den Hochwasser führenden Pfaffen zu den Kasernen bei der sechsten Truppe. Welche organisatorischen Aufgaben bei der Verlegung unserer Soldaten bewältigt werden müssen, kann man daraus erkennen, daß das gleiche Versorgungsamt, das jetzt seine Transporte auf Bootsdockerei umgestellt hat, seit seinem ersten Einsatz im Oktober im Herbst 1941 die Ladung von 3500 Bannons oder anders berechnet 50 000 000 Altkornmehl- und Futtermittel an die Truppe ausgegeben hat.

# Torpedoflugzeuge griffen feindlichen Geleitzug an

## 21 Torpedobomber über Syllien abgeschossen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In den algerischen Rassen wurde ein feindlicher Geleitzug von unseren Torpedoflugzeugen angegriffen, die einen Dampfer von 15 000 Tonnen versenkten und einen weiteren von 3000 Tonnen schwer beschädigten.

Deutsche Verbände griffen in der Nähe von Pantelleria wiederum feindliche Landungsboote an, versenkten einige und trafen andere.

Orte in der Umgebung von Palermo und in den Provinzen Trapani und Agrigento waren gestern das Ziel feindlicher Bomben- und MG-Gewehr-Angriffe, die unter der Zügelbewehrung einige Verluste und Schäden von beträchtlichem Ausmaß verursachten.

Insgesamt wurden über Syllien 21 Flugzeuge abgeschossen, darunter zahlreiche mehrentorige Bomber, fünf von italienischen Jagern, sieben von deutschen Jagern und ein von der Flot.

# Die Erfolge der japanischen Marine

## Admiral Shimada gab einen Überblick über den Seetrieg des letzten halben Jahres

### Offensive Strategie wird aufrecht erhalten

Marineminister Admiral Shigetaro Shimada betonte in seiner Reichsrede, daß die japanische Marine in erster Zusammenarbeit mit der Armee eine offensive Strategie aufrechterhalte. Er gab dann die Leistungen der Marine seit Ausbruch des Krieges bis zum heutigen Tage bekannt:

- 5214 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder sonst zerstört.
- 13 Schiffsfahrzeuge zerstört.
- 11 Flugzeugträger zerstört.
- 55 Kreuzer zerstört.
- 56 Zerstörer zerstört.
- 128 U-Boote zerstört.
- 69 sonstige Kriegsfahrzeuge zerstört.

Zusätzlich wurden zahlreiche weitere feindliche Einheiten beschädigt, ferner 309 Handelschiffe mit insgesamt 2 250 000 BRZ. versenkt.

In seinem Überblick über die Kriegsführung der Marine seit Dezember vergangenen Jahres erklärte Admiral Shimada, daß im Indischen Ozean im Südpazifik und im Nordpazifik Japan die Verteidigung der an die besetzten Gebiete grenzenden Gewässer verstärkt worden sei. Im Indischen Ozean griffen Marineeinheiten in Zusammenarbeit mit der Armee während des Landungsangriffes auf Burma das feindliche Hinterland und die Verbindungsstellen an. Seit April haben die japanischen U-Boote im Indischen Ozean fünf große Transporter mit insgesamt etwa 60 000 BRZ. versenkt.

Über die Operationen im Nordpazifik sagt Admiral Shimada, japanische Streitkräfte hätten ein feindliches U-Boot-Netzwerk auf drei Kreuzern und einer Anzahl Zerstörer, am 27. März westlich von Alaska gebildet. Most den Feind zum Kampf gestellt, einen dabei einen Kreuzer schwer beschädigt, einen anderen Kreuzer und einen Zerstörer leicht beschädigt. Zur Unterstützung eingeleitete U-Boote machten ein Schlachtschiff und einen Kreuzer gefechtsunfähig und beschädigten zwei weitere feindliche Kriegsschiffe schwer. Flugzeuge der Marine, die in der Nähe von Alaska am 28. März operierten, beschädigten einen feindlichen Kreuzer und versenkten einen Zerstörer, während ein weiterer Zerstörer in Brand genommen wurde.

### Zu den Kämpfen im Südwest-Pazifik teilte Admiral Shimada mit, daß die japanischen Streitkräfte großangelegte Operationen begonnen hätten. Die japanische Luftwaffe habe Angriffe auf die feindlichen Stützpunkte im Gebiet von Guadalcanar, Port Moresby, Port Darwin, der Milne-Bucht und auf andere Stützpunkte auf Neu-Guinea durchgeführt, wobei sie dem Feind schwere Schläge zufügte. Gleichzeitig werde ein Ueberwachungsdiens gegen feindliche Luftstreitkräfte, die die japanischen Stellungen in den besetzten Gebieten anzugreifen versuchten, durchgeführt. Durch häufige Angriffe auf die feindlichen Nachschublinien seien die Versuche des Feindes vereitelt worden, seine Stützpunkte im Südwest-Pazifik zu verstärken, wobei die Marineeinheiten und die Marineflotte dem Feind keine Klause gegeben hätten. Im Monat April allein seien 299 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört worden. Die feindliche Flotte, die zur Zeit den Kommando Admiral Mineichi Rono unterstellt, habe bei Zusammenstößen mit feindlichen Streitkräften am 13. Mai, 7. Juni und 12. Juni über dem Gebiet der Russell-Inseln insgesamt 120 feindliche Flugzeuge abgeschossen und weitere 25 über der Shortland-Insel. Die japanischen Geleitzüge bei diesen Kämpfen seien auf insgesamt 16 Flugzeuge beschränkt geblieben.

Admiral Shimada gab bekannt, daß die U-Boote-Operationen nicht nur in den an Australien grenzenden Gewässern, sondern im gesamten Pazifik unwiderstehlich aufrechterhalten werden. Auf der Bekämpfung der Amerikaner und der Verstärkung militärischer Einrichtungen und Kriegsschiffe sei es den U-Booten in einem kurzen Zeitraum gelungen, 33 feindliche Handelschiffe zu versenken, die einen Raumhalt von etwa 100 000 BRZ. hatten.

Der Minister erwähnte, daß Marine- und Marineflotte seit Dezember (schließlich der Schlacht bei der Rennell-Insel) im Gebiet des Südwest-Pazifiks 1361 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder zerstört sowie 53 feindliche Kriegsschiffe versenkt hätten, doch einbehalten Transporter mit etwa 33 000 BRZ. Flugzeugvermögen an amerikanischen Kriegsschiffen, zwei Schlachtschiffe, neun Kreuzer, acht Zerstörer und 34

# Wir stellen fest

Frankenberg Sa., 17. Juni

Wenn heute der lebende Staatsmann Japans eine hochpolitische Erklärung abgibt, dann ist er der Sprecher einer Weltmacht, die noch weit mehr Gewicht besitzt, als es bei der Großmacht Japan bis zum Beginn ihres Krieges gegen die anglo-amerikanische Allianz der Fall war. Er ist der Exponent einer der fünf großen Weltmächten, die heute das Gesicht der Erde bestimmen, Europa, Ostasien, Sowjetrußland, USA, und britisches Empire, wobei das Wort „Allianz“ für das zuletzt genannte Staatsgebilde wegen der Degeneration seiner Lage und seiner politischen Struktur schon nicht mehr recht zutrifft. Man kommt mit dieser Feststellung ohne weiteres zu der Erkenntnis, daß die vergangenen 3 1/2 Jahre Krieg ganz im Sinne der Zielsetzung der Dreierpatnaht verliefen. Vereinfachung des Weltbildes durch Großraumpolitik ist einer der wesentlichen Bestandteile der deutsch-italienisch-japanischen Planung. Das japanische Reich ist ebenso wie die Räte auf diesem Wege so weit fortgeschritten, daß nun die Gegenkräfte zum großen Angriff antreten muß, wenn sie für die Erreichung ihres Kriegszieles etwas tun will.

Japan hat sich in diesem Kriege eine einzigartige Machtposition geschaffen, sie ist die Plattform, von der aus General Tojo sprach. Seine Rede ist doppelt charakterisiert, durch eine feste Siegesgewissheit und durch die Klarheit der politischen Konzeption dessen, was Japan unter dem Begriff Großasiatische Wohlstandsphäre verstehen wollen will. Besonders interessant war hier der Einblick in die Methoden der japanischen Politik, die neu gewonnenen Gebiete zu konsolidieren. Wieder tritt bei dieser Gelegenheit die japanische Eigenart zutage, die neben einem unbedingten Willen und härtester Entschlossenheit in der Verfolgung eines bestimmten Zieles eine erstaunliche Geschmeidigkeit in der Wahl der Mittel und eine hohe Kunst der Menschenbehandlung sichtbar werden läßt. Die Schwierigkeiten auf diesem Wege sind groß, nicht nur in technischer sondern auch in psychologischer Beziehung. Aber Japan versteht mit ihnen fertig zu werden. Gerade unter Berücksichtigung dieser natürlichen Hemmnisse hat Japan um so erstaunlichere Erfolge auf diesem Gebiet erzielt, kaum weniger bemerkenswert, als es seine militärischen Siege waren.

Wenn von der anderen Seite so fast auf eine Intensivierung der Vorbereitungen eines Angriffs auf Japan gedrängt wird, dann hat das seinen Grund in der dreifachen Erkenntnis von der körperlich wachsenden japanischen Stärke im offensiven Raum, von der sich viel schneller als erwartet vollziehenden Angleichung der Bevölkerung der besetzten Gebiete an japanische Methoden und Ansichten und schließlich von der unbedingten Verbundenheit des europäischen mit dem asiatischen Kriegsschauplatz, dessen Stärkung automatisch auch für Europa von erheblichen Nutzen sein muß. Die japanische Zuerstheit in den Endstadium aber gründet sich auf die Stärke der erlangten Stellung, die Geschwindigkeit, sie zu halten und dazu immer neue, den Gegner bis zum Niederbruch ermattende Anstrengungen von dieser Basis aus durchzuführen, auf die Erfahrungen mit dem eigenen Namen und den Geist von Front und Heimat. Diese Geschwindigkeit bezieht sich auf den offensiven Kriegsschauplatz ebenso wie auf den europäischen. Die Verbindung von dem einen zum anderen ist, wie gesagt, unlosbar: Die Gegner sind die gleichen (mit Ausnahme einer Kombination), die westlichen Grundlagen und die Kampfsiele entsprechen sich, die technischen Formen des heutigen Krieges lassen das Ringen auf zwei Ebenen als einen einzigen Kampf erscheinen. Diese Wechselwirkung ist überaus wichtig, sie wird es mit fortschreitender Kriegsentwicklung in immer höherem Maße werden.

### Thailand glaubt fest an den Endstadium der Räte

#### Thailändischer Außenminister zur Rede Tojos

Der thailändische Außenminister Nimit Patthanasart erklärte zur Rede des Ministerpräsidenten Tojos, worin dieser festhält eine Zusammenarbeit Japans mit Thailand auf militärischem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet vorzuziehen. „Ich bin nicht in gewöhnlichen darüber im Zweifel, daß es Japan endlich gelingt, sich zum ebenfalls Japan unserer Aufrechterhaltung zu sichern. Der thailändische Außenminister fuhr fort, Thailand wird alles tun, um dem verdrängten Japan zu helfen; mein Land hätte von jeder den besten Glauben an den Endstadium. Inzwischen waren amtliche zivile Kreise bei beabsichtigt von Japans Angebot weiterer Zusammenarbeit, um den langgehegten Wunsch des thailändischen Volkes nach einer nationalen Entwicklung in die Wirklichkeit umsetzen zu können.“

### So behandelt England seine Verbündeten

#### Eine verhängnisvolle Täuflungserklärung

Die chinesischen Seestreitkräfte an Nord- und Ostsee, besonders aber englische Schiffe, werden schlichtest behandelt als die übrige Besatzung, erklärt eine Mitteilung aus Washington zufolge der Sprecher des Außenministeriums darüber aus, daß man immer noch nicht von dieser unterirdischen Behandlung abgegangen sei, wo doch die chinesischen Besatzungen den gleichen Gefahren ausgesetzt seien und ein gleich schweres Leben hätten wie die übrige Besatzung.

Tagebuch für Alle

Frankenberg, 17. Juni 1948

Sonnen-Aufgang 4,38, Sonnen-Untergang 21,25 Mond-Aufgang 20,21, Mond-Untergang 4,20

Verdauung heute 22,21 Uhr bis morgens 4,19 Uhr.

Erleichtert die Arbeit der Blockleiter!

Die ehrenamtliche Tätigkeit des Blockleiters hat im Laufe der Jahre eine wesentliche Verbesserung erfahren, so daß dieser neben seiner erhöhten beruflichen Arbeit auch hier mehr als früher in Anspruch genommen ist.

Der Blockleiter ist Monat für Monat viele Male unterwegs und vertritt manche wichtige Ämter für die Allgemeinheit.

Rüstungsarbeiterin - zu Deinem Schutz!

Es gibt Schutzmaßnahmen im Betrieb, deren Anwendung dem weniger Erfahrenen nicht immer notwendig erscheint. Wenn die Benutzung solcher Schutzgeräte gar noch eine gewisse Unbequemlichkeit mit sich bringt, werden sie hier und da gar außer Acht gelassen.

Schauenster hören auf!

Das Schauenster sollte vom Einzelhändler weit mehr als bisher für die Ausfüllung des Verbraucherschatz entgeltet werden. Das Textilschauenster kann durch praktische Beispiele über die zweckmäßige Verwendung und Instandhaltung verschiedener Kleidungsstücke belehren.

Neue Reichsbanknoten zu 5 Reichsmark

In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten zu 5 Reichsmark in den Verkehr gegeben. Sie sind 7x14 Zentimeter groß und auf weißem Papier hergestellt.

Zähne putzen ohne warmes Wasser

Wer gesunde Zähne hat, benötigt im Sommer zum Zähneputzen kein warmes Wasser. Denn auch der Tauchsieder, mit dem in wenigen Augenblicken ein Glas Wasser warmgemacht ist, braucht

Rund um die Welt

Erfolgreich verpackt die Schokoladenmaschinen. Der 40-jährige Julius Wenz aus Göttingen hat die Aufgabe gelöst, die Schokoladen in Packungen unterzubringen, die sich an jeder Stelle öffnen lassen.

Frauen als betriebliche Unterführer

Leistungserleichterung durch schnellwirkende Anlernmaßnahmen

Der Mannliche, erhöhte Arbeitsleistung bringt auch veränderte Frauenarbeit mit sich. Die durch systematische Einführung und Anlernung zu höherwertigen Leistungen geführt werden kann.

Eine stärkere Arbeitsauslastung führt auch das Referat von Facharbeiterinnen und betrieblichen Unterführern durch geeignete Frauen als Anlernrinnen, Borarbeiterinnen oder Hilfsarbeiterinnen zu erwarten.

einigen elektrischen Strom. Mit einem mittleren Tauchsieder von 700 Watt Stromaufnahme kostet ein Liter Wasser in 8 Minuten, das bedeutet einen Verbrauch von einem Zehntel Kilowattstunde.

Der Preis der neuen Kartoffeln

Im Laufe der nächsten Wochen kommen die ersten Frühkartoffeln auf den Markt. Wie alljährlich hat daher wiederum die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelzüchter in einer Anweisung die diesjährigen Erzeuger- und Verbraucherpreise für die Speisepotatofrüchte festgelegt.

Glücksnummern

In der Mittwoch-Rasentanzveranstaltung der Deutschen Reichsbanknoten werden drei Gewinnnummern zu je 50.000 RM, auf die Nummer 263 187 und drei Gewinnnummern zu je 100.000 RM, auf die Nummer 168 192.

Neue Briefanschrift der Postmittler

Die Deutsche Reichspost macht darauf aufmerksam, daß Postgenossen, deren Wohnungen durch Feindeinwirkung beschädigt oder zerstört worden sind und die deshalb anderwärts Unterkunft genommen haben, ihren bisherigen Zustellungsstellen sobald als möglich ihre neue Anschrift mitteilen und dabei angeben müssen, wie die für sie noch unter der alten Anschrift eingehenden Sendungen behandelt werden sollen.

Die HJ. erzieht Jungbäuerinnen

Ländliche Haushaltungsschule der Hitler-Jugend eröffnet

In voller Blüte steht der Wiesengrund. Ganzduschküchen stehen aus dem Herbrandert Wald herüber, an dessen Westrand das liebliche Dorf Grund bei Hohenort liegt.

Das Schulziel ist, Mädchen aus Städten das Kochen häuslicher Speisen, die Zubereitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit häuslichen Mitteln, die hauswirtschaftliche Führung von Garten, Hof und Küche zu lehren.

die Anlernwirkung eines Rüstungswertes überzeuge und von der betriebspädagogischen Bedeutung der praktischen wie theoretischen Ausrichtung der Anlernrinnen, die nach Eignung und Prüfung zu betrieblichen Unterführerinnen, wie Bandführerinnen und Hilfsarbeiterinnen, aufsteigen.

Die fachliche Ausrichtung wird in den Betrieben vorgenommen. Darüber hinaus stehen auch die Arbeitsgemeinschaften „Haus und Hof“ zur Verfügung, besonders für überbetriebliche Maßnahmen.

H. S.



Frankenberg und Umgebung

Ehrentafel für Tapferkeit vor dem Feinde wurde ausgezeichnet: H. Sturmmann del einem Grenadier-Reg. Rudolf Müller, Friedrichstraße 18, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse.

Rechtsanwalt und Notar Dr. Schatz: Kurz nach Vollendung seines 68. Lebensjahres ist Rechtsanwalt und Notar Dr. Schatz aus einem Leben voll Arbeit und treuer Pflichterfüllung in die Engelswelt abgerufen worden.

Wittenbrand: Eine für jeden Tierfreund interessante Schau zeigt das vom Schwerkrankenbeschäftigten Willy Bernbl. Windmühlweg 81 W. nach modernster eigener Konstruktion erbaute Sumpfbirgerstige, in dem gegen 100 Tiere gezüchtet werden.

Der Hundstun am Freitag

11-11:30: Soldaten- und Handwerkslieder 12:35-12:45: Der Bericht zur Lage 13:30-14: Geduldsstagsfeier für Oskar von Panzer (Solistenmusik) 16-17: Heitere Operettenmusik 17:15-18:30: Zeitgenössische Unterhaltung 18:30-19: Der Zeitpiegel 19-19:15: Wechseltagsfeier 19:15-19:30: Frontberichte 19:45-20: Dr. Goebbels-Artikel: „Von Reden und Schweigen“ 20:15-22: „Boccaccio“

Hainichen und Umgebung

Etwas vom Regenwurm im Gartenlande

Bei der Bestellung unseres Gartenlandes können wir oftmals über das zahlreiche Auftreten des Regenwurms, der fast mit jedem Spatenstich, zappeind und sich krümmend, ans Tageslicht kommt und sich eilig ausstreckt, wieder ins Gedächtnis zu veranlassen.

Pfingstfischen der Schühengilde

Am Dienstag, dem 15. Juni, hielt die Pfr. Schühengilde ihr übliches Pfingstfischen auf dem Reitersteg ab. Bei reger Beteiligung der Schühengildemitglieder erzielte Fährereisbirektor Karl Bentz den besten Schatz und errang damit die Würde als Reiterkönig.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Wittenbrand: Eine für jeden Tierfreund interessante Schau zeigt das vom Schwerkrankenbeschäftigten Willy Bernbl. Windmühlweg 81 W. nach modernster eigener Konstruktion erbaute Sumpfbirgerstige, in dem gegen 100 Tiere gezüchtet werden.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Gründungs- und Verlags: Ernst Klotzberg in Frankenberg und Franz Weiler in Hainichen. Geschäftsstelle und Vertriebsstelle für den ostthüringischen Teil: Verlag in Frankenberg. Vertriebsstelle: G. S. Klotzberg in Frankenberg. Für den westthüringischen Teil: Westliche Nr. 1, Jena.

# Kultur und Unterhaltung

## Kunst u. Wissenschaft

### Die älteste naturwissenschaftliche Gesellschaft Sachsens

Die Naturforschende Gesellschaft zu Leipzig kann in wenigen Wochen ihr 125-jähriges Bestehen feiern. Sie ist damit die älteste naturwissenschaftliche Fachvereinigung Sachsens. Ihr Gründer und erster Direktor war der Leipziger Naturgeschichte-Professor Christian Friedrich Schmoeckel, dem Leipzig auch die Neuanlage seines Botanischen Universitätsgartens verdankt. Die erste Zusammenkunft der Einigungsmitglieder fand am 18. Juli 1818 statt. Am 18. Oktober desselben Jahres betätigte Maria Friedrich August 1., der selbst ein ausgezeichneter Zoologe und Botaniker war, diese neue Gesellschaft und deren Statuten. Bereits vier Jahre später trat sie mit einem halbjährigen Band „Saxonia“ (1822) an die Öffentlichkeit. Später beachtete ihre „Sitzungsberichte“ (1874 ff.) einen Teil der gehaltenen Vorträge in Druck, wodurch wertvolle Ergebnisse naturwissenschaftlicher Vortragsforschung West- und Mitteldeutschens festgehalten wurden. Unter der Leitung von Universitätslehrern hat die Leipziger Naturforschende Gesellschaft viele naturwissenschaftliche Arbeiten zur Heimatforschung geführt. Nicht vergessen sei auch, daß der junge H. G. L. Reichenow ein Mitglied dieser naturwissenschaftlichen Vereinslebens kennengelernt hat und daß er dann später in dem gesellschaftlich gebildeten Dresden dem naturwissenschaftlichen Freunde Ende 1833 zur Gründung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Jis“ ausging, die als zeitlichste naturwissenschaftliche Gesellschaft Sachsens auf breiterer Basis als die Leipziger ältere Schwester-Gesellschaft bis heute wirkt und ihrerseits wieder zur Gründung der Leipziger „Jis“ im Jahre 1840 Anlaß gab.

Wiederum reichen die Wurzeln der Leipziger Naturforschenden Gesellschaft bis in die Zeit der Aufklärung zurück. Schon 1. J. 1789 hatten fünf Studierende unter Führung des Professors Christian Friedrich Ludwig — bei dessen Vater der junge Goethe Mitglied gewesen war — eine akademische Privatanstalt für junge theoretische und praktische Naturgeschichtsforscher gegründet. Diese sogenannte „Vincennes Societät“ blühte bis in die Zeit der Napoleonischen Bedrängnis. Sie kreuzte viele Anregungen aus und fand in der Naturforschenden Gesellschaft des Jahres 1818 ihre Fortsetzung. So hatte in Sachsen einst Leipzig die Führung auf dem Gebiete der naturwissenschaftlichen Vereinslebens, bis dann auch anderswo sich die Naturfreunde zu gemeinsamer Arbeit vereinten.

Prof. Dr. Rudolf Jannid.

### Petrus Albinus

Erinnerung an seinen 400. Geburtstag am 18. 6. 1943  
Am Juni dieses Jahres erinnern wir uns eines Mannes, der für die heimische Geschichtsforschung von Bedeutung ist: Petrus Albinus.

Am 18. Juni 1543, also vor 400 Jahren, wurde dieser erste lutherische Geschichtsschreiber zu Schneeberg im Erzgebirge als Sohn des Wertmeisters und

in heutigen Sinne Kunzmeisters gleichen Namens geboren. Seinen Namen latinisierte er nach der Sitte seiner Zeit. Nach dem Besuche der Lateinschule in Schneeberg und der Fürstenschule zu Weichen studierte Albinus in Frankfurt a. O., wo der Landesherr Maximilian las, in Wittenberg Leipzig, dann wieder in Wittenberg, wo er 1576 promovierte, wurde 1579 nach Weichen berufen, um die Registratur der Briefe und Urkunden des Stiftes auszuüben. 1586 war Albinus Rektor der Universität Wittenberg und hatte in nächsten Jahre das Dekanat des philosophischen Fakultät inne. Sehr bald finden wir ihn als Sekretär des Kurfürsten Christian in Dresden, wo ihm die Leitung der gesamten kurfürstlichen Hausalten übertragen und er 1588 als Sekretär und Registratur bei der Kanzlei verpflichtet wurde. Er wohnte sich den Urkunden im Gewölbe. Sein Fleiß wurde 1593 anerkannt. 1598 farb er zu Dresden.

So mannigfaltig die Art des Schaffens war, das Petrus Albinus im Laufe der Zeit zur Verfügung gestellt hat, so vielseitig sind die Werke, die wir ihm verdanken. Die Bibliothek des Grafen von Mansfeld hat sich ein Exemplar des „Saxonia“ (1822) verschaffen lassen. So mannigfaltig die Art des Schaffens war, das Petrus Albinus im Laufe der Zeit zur Verfügung gestellt hat, so vielseitig sind die Werke, die wir ihm verdanken. Die Bibliothek des Grafen von Mansfeld hat sich ein Exemplar des „Saxonia“ (1822) verschaffen lassen.

## Kleiner Kulturpiegel

Von der Schwarzburger Naturbühne. Das Stadttheater Saargemünd während der Sommermonate mit dem Schauspielensemble unter Leitung seines Intendanten A. Böhl die Naturbühne in Schwarzburg (Erzgebirge). Zur Aufführung gelangen das Schauspiel „Rehe Er sich selbst“, das Volksstück „Die große Nummer“, die Lustspiele „Wena der junge Wein blüht“ und „Die jüdischen Barmherzigen“ und die Komödie „Sophrilund“.

## Einer vom Zirkus Straßen

Roman von Harald Baumgarten  
Verleger-Rechtschlag: Carl-Danzel-Verlag, Berlin  
(Kochdruck verboten)

Die Uhren schlugen eins und zwei. Noch immer sah der Rixler bei dem Kriminalrat im Zimmer. Er durfte das Stadthaus nicht verlassen. Zwei Besuche nahmen ihn nach dem Verhör in Empfang.

„Ich brauche Sie heute abend, Herr Geißelbrunn“, hatte Riedler gesagt, „wir wollen mal prüfen, welchen Weg Sie am Montagabend gemacht haben. Kriminalassistent Knauer, den Sie ja schon aus der Bar kennen, wird Sie begleiten.“

„Meinetwegen“, hatte der Rixler erwidert, „wenn Sie Wert darauf legen. Wir kann es gleich sein. In acht Tagen bin ich ja doch auf See.“

XXIX.

Der Regen trommelte gleichmäßig an die Fenster-scheiben. Gehäupft klang der Rinn der Straße in das Zimmer hinein.

„Zeit für die Morgenpredigten“, sagte Riedler und legte die Zeitung auf den Tisch. „Heute abend Abschiedsvorstellung des Zirkus „Straßen“, kündete mit fetten Lettern eine Annonce, die eine Viertelstunde füllte. Viktorias Blide verteilten darauf.

„Das ist ein Wetter —“ begann Riedler wieder und erhob sich. Als er die Röhre der Tür schon in der Hand hielt, fragte er: „Was hat der Kriminalrat von dir gewollt? Wir haben noch gar nicht über gesprochen.“

Eine lebende Angst überfiel Viktorias. „Nichts Wichtiges, Pa. Er fragte mich nur, ob ich etwas bemerkt hätte, was zur Aufklärung dienen könnte.“ Das Geheißer Riedler ließ, als sie es zusammenräumte.

Riedler blühte zu ihr hinüber. „Gott sei Dank, daß heute der Rixler sein Zeit abdrückt, dachte er dankbar; dann würde Viktorias wieder vernünftig werden. Eine Episode in ihrem Leben war zu Ende. Inzwischen verriet sich, was er freudlos.

„Warte nicht mit dem Mittagessen auf mich, Rind“, sagte er freudlos. „Die Speisestunde wird sich heute lange ausdehnen. Ich habe auch noch eine Menge Arbeit zu machen. Ich esse wohl in der Stadt eine Kleinigkeit. Wir sehen uns beim Abendessen.“ Er lächelte ihr zu und ging hinaus.

Viktorias atmete auf. Sie war dankbar, daß er nicht weiter gefragt hatte. Eine ganze Weile blieb sie ungeschäftig vor dem Tisch stehen. Das Fenster lag vor ihr, und sie meinte, daß jede Zeile gedruckt worden sei, nur um ihr begrifflich zu machen, daß alles vorbei war. Gesehen hatte sie an den Plakatsäulen den schmerzlichen Jettel bemerkt, auf dem stand, daß der Tobeschrei Orlando wieder aufträte. Was hatte ihn also verlassen. Aber er war nicht zu irreführen, er hatte sich nicht gemeldet. Er war entsetzt, abzureufen, ohne sie noch einmal wiederzusehen.

Unruhig ging sie ein paarmal im Zimmer umher, dann öffnete sie die Tür zum Musiksaal und sah den Hügel an. Nein, auch die Musik würde ihr keinen Trost bieten! Nichts war mehr da, was ihr ironisch wie helfen konnte. Ohne ein Gefühl der Hoffnung stand sie im Zimmer. Der kaum merkbare Geruch nach Desinfektionsmitteln, der auch immer in der Privatwohnung zu sehen war, die ganze Atmosphäre des Hauses erschienen ihr plötzlich als etwas gar nicht zu ihr Gehöriges, als etwas Bedrückendes.

„Ich hab' den bunten Plakat des Zirkus vor mir. Sie schmeckte sich, wie ihr Vater das Chapeau gezeigt hatte, wie er mit knappen Worten das Leben vor ihr zerlegen ließ, das er und die anderen Kräfte fühlte. Ein ewig wechselndes Hin und Her — Freude — fardiges Leben, das aus dem Alltag führte.“

Das Trommeln des Regens ließ nach und ging in ein sanftes Rauschen über. Die Luft im Zimmer bewegte sie, sie meinte, kaum mehr atmen zu können. Fast heilig sah sie das Fenster auf und beugte sich weit hinaus. Die Luft war hart, wärzig und voller Sehnsucht.

Dort drüben lag ein Bahnhofs. Ein höherer Zug rollte über die Gleise. Ein Windstoß nahm seine Rauchfahne mit sich und zerlegte sie. Ach, wenn man mitfahren könnte! Sie blühte dem Zug nach, so lange sie ihn sehen konnte. Als sie die Lider schloß, meinte sie, ihr Herz müsse aufbrechen zu schlagen. Behmut um Verlorenes, Verlorenem nach Jufünftigen — das alles verdrängte sich in ihr zu einem Gefühl, das ihre Brust zu zerbrechen drohte.

Wieder von Peter! Der Gedanke war unerträglich. „Ich nie mehr sehen, nie mehr keine Stimme hören! Aber bleiben, Tag für Tag, Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Barmittags die Speisestunde, nachmittags den Tee mit dem Vater. Tag und Nacht — das Leben rollte dahin, bis nichts mehr blieb vom Rausch ihrer Liebe.“

Sie wachte nicht, wie lange sie am Fenster stand, hinaussehend, ihr Gesicht dem Regen und dem Wind hingegen. Wie schön würde es sein, in einem Wohnwagen zu reisen! Immer bei Peter —!

Als sie die Stimme der Hausdame hinter sich hörte, drehte sie sich wie erregt um und schloß das Fenster.

„Viktorias! Viktorias, Sie müssen heute mit mir die Wäsche durchsehen.“ Viktorias verlor die bescheidenen Sachen. „Verzeihen Sie, Viktoria, aber ich habe Kopfweh.“ Ich werde ein wenig schlafen.“

Enttäuscht blühte die Hausdame sie an. Ihre goldene Brille sah, wie immer, etwas schief. Um ihren Hals, verblühten Mund spielte das leicht gefadente Häubchen der alten Janssen. Das graue Haar trug sie in der Mitte gefächelt.

In Eilen grau geworden, fiel Viktorias ein, ohne daß sie sich gegen den Satz wehren konnte, den Viktoria Freyer so gern anführte. Eine Sekunde später hatte sie das Verlangen, zu sprechen, sich alles von der Seele zu reden, um wirklich Rat und Hilfe zu finden. Aber nein — Viktoria Freyer würde sie nie verstehen. Sie würde die Augenbrauen hochziehen und etwas sagen von Plätzen, Moral und Anfechtungen, die über jeden Menschen kämen. Viktorias konnte diese Gemeinplätze nur zu gut. Nach Pa fürchte sie wie einen leeren Schild vor sich her, hinter dem man sich verbergen konnte. So ging sie an der Hausdame vorbei auf den Flur. Sie zog sich den Regenmantel über, setzte den Hut auf, öffnete die Tür und ließ die Treppe hinunter. Schwer fiel die Haustür hinter ihr ins Schloß, als sei sie ein für allemal hinter ihr verschlossen.

Nellos obig sie Schritt für Schritt, die Hände in den Taschen des Mantels vergraben, den Kopf leicht gesenkt.

(Fortsetzung folgt.)

## Werdet Mitglied der NSB.

## Aus Hainichen und Umgebung

**Germania-Lichtspiele**  
Hainichen,  
Freitag bis Mittwoch:  
**Die große Nummer**  
Darsteller: Leon Narenbach, Maly Doltschaff, Walter Jansen, Rudolf Prack, Kemp usw.  
Ein Film aus der bunten Welt der Manège, spannend und voller Dramatik.  
Beginn wochentags 20 Uhr, Sonnabend 17.45 und 20 Uhr, Sonntag 15.30, 17.45, 20 Uhr.  
Sonntag 18 Uhr: Kindervorstellung mit diesem Programm.

**Spartafestbuchverkauf.**  
Am 8. April 1943 ist hier angezeigt worden, daß das Spartafestbuch Nr. 68752 der unterzeichneten Sparte abhandeln gekommen ist. Die Ansprüche auf die Einlageforderung sind umgehend bei der unterzeichneten Sparte anzumelden, andernfalls das Spartafestbuch für kraftlos erklärt werden wird.  
Hainichen, den 16. Juni 1943.  
Städt. Sparte zu Hainichen.

**Böhmische Braunkohle**  
markenlos — empfohlen  
Herm. Kürschner Nachf., Hainichen. Ruf 345.

**Badesalze**  
in großer Auswahl zu haben im  
Galon Steinert, Hainichen.

**Suche sonn. 3-Zimm.-Wohnung.**  
in Hainichen oder Umgebung.  
**Biete 3-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör in Czumbach. Angebote unter O 139 an den Tageblatt-Verlag Hainichen.

**Suche zum sofortigen Antritt eine perfekte Köchin**  
für Werkstätte.  
M. Kenzler, Wöbelsabrik, Zweigleberstraße, Bertelsdorf b. Hainichen. — Ruf 808.

**Ehrliches, sauberes Mädchen**  
für Geschäftshaus gesucht.  
Angebote unter S 139 an den Tageblatt-Verlag Hainichen.

**Wer zieht aufs Land?**  
Nähe Frankenberg, Biete 3 Zimmer mit Zubehör, suche ähnliche in Frankenberg. Offerten u. H 192 an den Tagbl.-Verlag Frankenberg.

**Verkaufe mein Grundstück**  
in Niederlichtenau Nr. 65.  
Angeb. an EG 1000 Leipzig C 1, hauptpostlagernd.

**Welt-Theater!**  
Heute, Donnerstag, letztmalig  
um **17.30** und **19.45** Uhr:  
Brigitte Horney, Carl Raddatz  
Olga Tschachowa, Ewald Balser  
in  
**Befreite Hände!**  
Ein Frauenschicksal nach dem Roman von Erich Ebermayer.  
**Neueste Wochenschau!**  
Für Jugendliche nicht erlaubt.  
Ab Freitag: „Mophienland“.

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
**NSB. Kraft d. Freude.**  
Deutsch. Volkshilfswert  
Donnerstag, den 24. Juni, 18 und 20 Uhr in den „Apollo-Theatern“ Frankenberg:  
**Eine herrliche Reise in Sonne und Schnee nach Ostmark — Tirol**  
Die Zugspitze — Bergfreud und Vergleib — Die deutsche Bodanau Räumterland — Bildwasser der Eng — Oberflutur in Tirol.  
Karten zum Preise von — 30 RM, sind morgen Freitag ab 18 Uhr in der NSB.-Dienststelle zu haben.

**Oberstes Gebot: Wäscheschonung!**  
Die arg verschmutzten Wäschestücke sind in Gefahr, durch grobe Behandlung beim Waschen Schaden zu nehmen, wenn der Schmutz nicht schon beim Einweichen gelöst wird. Also Burns — heute nur für diese Sorgenkinder des Waschtags, denn ist Reiben, Bürsten und langes Kochen! nicht nötig. So trägt Burns, klug angelegt, viel zur Wäscheschonung bei.

**der Schmutzlöser**  
\*) Auch ein Sieg über „Kohlenklee“!

**Mitteilungen d. NSDAP.**  
Frankenberg  
Stadtrat Frankenberg.  
Heute Donnerstag, den 17. Juni, sind alle Wähler der W.-Gr. 33 und 34 und des NSDAP-Wertes „Glaube und Schönheit“ pünktlich 20 Uhr mit Turnkleidung auf dem Marktplatz am „Stadtpark“ (nicht im Turngarten der Oberschule). Pflichtdienst! Die Bannmüßelträgerinnen kommen! — Alle NSDAP-Führerinnen nehmen am Dienst des Wädelbundes, anschließend von 20 bis 22 Uhr, teil. Sportkleidung mitbringen! Bei Regen und kaltem Wetter findet der Dienst in der Turnhalle der Lehrerbildungsanstalt statt.

**Stiller-Jugend, Stamm VII/181.**  
Heute, Donnerstag, Dienst für den Stamm VII/181 außer Gef. 31.181. — Stellen 20 Uhr Weipertstraße. Pflichtdienst!  
Der A.-Führer des Stammes.

**Kriegerkameradschaft Süd, Frankenberg.**  
Sonnabend, den 19. Juni, 20.30 Uhr in der Gaststätte „Wettiner Hof“ Monatsappell. Vollständiges Schließen erwartet der Kameradschaftsführer.

**NSDAP, Sportpreis**  
Der für den 11. 7. 43 angelegte Preisfesttag findet aus verkehrstechnisch. Gründen nicht in Eppendorf, sondern in Falkenberg statt. Die Wettspiele im Fußball werden am Sonntag, Sonntag, 20. 6., auf der **Jahnkampfbahn** in Frankenberg durchgeführt. Sie beginnen früh 8 Uhr.

**Holstiftle bei C. G. Rosenberg**  
**Sie kriegen doch Bier!**  
Aber Sie müssen dann auch die leeren Flaschen zurückgeben, und zwar immer sofort.  
Schloß-Brauerei Chemnitz 18.

**Schwarze Briefstampe**  
von Dittersbach nach Gerbershof verloren gegangen. Der echte Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung auf dem Gemeindevamt Dittersbach abzugeben.

**Brille**, in Horn einseitig, a. d. Jahnkampfbahn verlor. gen. Bitte geg. Belohnung. abzugeben. l. d. Postzeitung Frankbg.

**Leinwand Weißtuch** eingetroffen. Franz Pitterling, Frankenberg, Freiburger Str. 6.  
Freitag ab 9 Uhr  
**frisches Rohfleisch**  
Arno Mal, Frankenberg, Bergstraße 7.

**Heimarbeiterinnen** für Aiearbeiten gesucht.  
Max. Werner-Müller, Frankenberg, Winklerstr. 25.

**Schlaf** kann kostenlos abgeholt werden.  
Bruno Bittermann, vorm. Verbandstoff-Indust. GmbH, Frankenberg i. Sa.  
Es wird ganz bringend in Frankenberg oder Umgeb. gesucht

**2-Zimmer-Wohnung** möglichst mit etwas Vieh und Zubehör. Gef. Ang. unt. W 206 an den Tagbl.-Verlag Frankenberg.

**Leerer trodener Raum** sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. V 206 a. d. Tagbl.-Verl. Frbg. erb.

**Krewe**  
Garant guter Arznei-Präparate — seit 1892 —  
Chem. Fabrik Krewe-Leuffen G.m.b.H. Chemnitz

**KARL-HUBER PARFUMERIE UND TOILETTESCHENFABRIK**  
**F. WOLFF & SOHN**  
Karlsruhe  
KALADEERNA  
KOSMETIK

**Berichtigung!**  
In der Verlobungsanzeige Charlotta Veltz — Ewald Rittershaus muß es richtig heißen: Frankenberg, Winklerstr. 49.

Gestern verschied nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter, edler Vater, Pflegevater, Großvater und Bruder

**Dr. Walther Schatz**  
Rechtsanwalt und Notar  
Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
kurz nach seinem 68. Geburtstag.  
In tiefster Schmerz  
Margarethe Schatz geb. Wendt  
Elfriede Fritzsche geb. Schatz  
Dr. Paul Fritzsche  
Mina Wacker geb. Wendt  
Rudolf Wacker  
und 6 Enkel

Frankenberg, den 17. 6. 1943.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt am Sonnabend, 19. 6. 1943, 13.30 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Etwa zugedachte Blumen- spenden dorthin erbeten.  
Beilobbesuche werden dankend abgelehnt.  
Gleichzeitig mit den Angehörigen trauern um ihren Chef seine Büroangestellten.